

An
Kleine Zeitung GmbH
z.Hd. Chefredakteur Oliver Pokorny, MA, MBA und
Redaktionsmanagerin Lena Scholz, MA
Gadollaplatz 1
8010 Graz

Schönau/Triesting, am 23. Oktober 2025

Richtigstellung zum Artikel „Warum Wirtschaft auf den Stundenplan muss“ (Kleine Zeitung, 18.10.2025)

Sehr geehrter Herr Chefredakteur Pokorny!
Sehr geehrte Frau Reaktionsmanagerin Scholz!
Sehr geehrte Damen und Herren!

Am 18. 10. 2026 ist in der Kleinen Zeitung im Themenschwerpunkt Primus auf den Seiten 18 und 19 ein Artikel von Frau Treml erschienen, der schwere inhaltliche Mängel aufweist und Falschdarstellungen beinhaltet. Da dieser Artikel weder als „Kommentar, von dem sich die Redaktion distanziert“ oder als „entgeltliche Einschaltung“ gekennzeichnet ist, ist davon auszugehen, dass dieser die (Chef-)Redaktion der Kleinen Zeitung durchlaufen hat. Daher möchte ich Ihnen (als Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Geographie und wirtschaftliche Bildung [GWB]) zu den Behauptungen und Falschdarstellungen folgende Richtigstellung übermitteln und ersuche Sie, diese in Ihrer Zeitung ebenfalls in einer Wochenendausgabe zu berücksichtigen.

1. Behauptung: „Lehrer des Faches genießen keine ökonomische und geografische Grundbildung.“

⇒ Falsch. Das Unterrichtsfach *Geographie und wirtschaftliche Bildung* (GWB) wird in Österreich von speziell ausgebildeten Lehrkräften unterrichtet, die im Rahmen ihres universitären Studiums eine fundierte **fachwissenschaftliche und fachdidaktische Ausbildung in Ökonomie und Geographie** durchlaufen. Die universitäre Lehrer:innenbildung stellt sicher, dass sowohl wirtschaftliche als auch geographische Inhalte wissenschaftlich fundiert und altersgerecht vermittelt werden. Die Curricula der Hochschulverbünde beweisen dies.

2. Behauptung: „Bewusste Lehr-Verweigerung“

⇒ Dieser Vorwurf entbehrt jeder Grundlage. Die hohe Motivation vieler GWB-Lehrkräfte zeigt sich in innovativen Projekten, Wettbewerben und Kooperationen mit externen Partnern. Zahlreiche Schulen setzen auf aktuelle Materialien und praxisorientierte Methoden, um Wirtschaft für Schüler:innen verständlich und lebensnah zu machen.

3. **Behauptung: „Einführung ins Steuer- und Abgabensystem oder ein Kapitel zum Unternehmertum sucht man meist vergebens“**
- ⇒ Das ist nachweislich falsch. Der **aktuelle Lehrplan für GWB (2023)** schreibt explizit wirtschaftliche Inhalte wie **Steuer- und Abgabensystem, Unternehmertum, Finanzbildung, Konsumverhalten, Globalisierung, Nachhaltigkeit und Arbeitsmarkt** vor (siehe: [Lehrplan Unterstufe GWB, 2023](#)). Diese Inhalte sind nicht nur verankert, sondern werden auch im Unterricht praktisch umgesetzt und selbstverständlich in den Schulbüchern entsprechend behandelt. Ein Blick in selbst ältere Schulbücher (siehe Anhang aus der Reihe Meridiane) zeigt deutlich, wie und in welchem Umfang die Themen im Unterricht behandelt werden. Zusätzlich wird an vielen Mittelschulen und Gymnasien die Zusatzqualifikation „Unternehmerführerschein“ (eine Initiative der Wirtschaftskammer Österreich) seit Jahren erfolgreich von GW-Lehrer:innen unterrichtet und Schüler:innen werden dabei bis zur Unternehmerprüfung bei der Meisterprüfungsstelle begleitet.
4. **Behauptung: „grundlegende Fragen, wie beispielsweise welche Wirtschaftsordnungen es gibt oder wie sich Preise bilden, können anhand der Unterrichtsmaterialien nicht beantwortet werden“**
- ⇒ Auch hier hätte der Blick in nur eine Schulbuchreihe ausgereicht, um festzustellen, dass diese Themen in Schulbüchern behandelt werden.
5. **Behauptung: „Themen sind wirtschaftsfeindlich aufbereitet, zusätzliche Unterlagen fluten ungeprüft den Unterricht.“**
- ⇒ In der Praxis arbeiten Lehrer:innen mit sorgfältig geprüften Materialien. Dazu zählen hochwertige Ressourcen wie [insert.schule.at](#) oder das Angebot der **OeNB zur Finanzbildung** ([finanzbildung.oenb.at](#)), die speziell für den Schulgebrauch entwickelt wurden. Diese Materialien sind fachlich geprüft und didaktisch hochwertig aufbereitet. Auch die Stiftung für Wirtschaftsbildung stellt geprüfte Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Es wird wohl selbst die Agenda Austria weder der Oesterreichischen Nationalbank noch der Stiftung für Wirtschaftsbildung unterstellen, dass die Themen wirtschaftsfeindlich aufbereitet seien!
6. **Behauptung: „Wirtschaftliche Bildung zwanghaft mit Geographie zu verknüpfen, ergibt keinen Sinn.“**
- ⇒ Im Gegenteil: Die Verknüpfung von Wirtschaft und Geographie ist fachlich **hoch sinnvoll**. Wirtschaftliche Prozesse (z. B. Globalisierung, Standortwahl, Ressourcenknappheit) sind stets auch räumlich geprägt. Die Kombination ermöglicht es Schüler:innen, **ökonomische Entscheidungen im Kontext gesellschaftlicher, ökologischer und räumlicher Zusammenhänge** zu verstehen – ein Mehrwert, den eine isolierte Wirtschaftslehre nicht leisten könnte.

Positive Beispiele aus der Praxis

- Schüler:innen erstellen **Budgetpläne und Steuer-Simulationen** im Unterricht.
- Projekte zu **nachhaltigem Konsum, globalen Lieferketten und unternehmerischem Denken** sind fester Bestandteil vieler Curricula.
- Wettbewerbe wie **der Geonomic Wettbewerb** oder **Entrepreneurship-Projekte** (Junior-Company „Europameister“ kam 2024 vom BG/BRG Stainach!

<https://www.wko.at/stmk/news/liezener-schueler-zu-europas-bester-junior-company-gekuert>) fördern Eigeninitiative und Wirtschaftskompetenz.

Die Behauptungen des Artikels zeichnen ein verzerrtes Bild des Faches GWB. Wirtschaftliche Bildung ist längst Teil des Stundenplans – mehrperspektivisch, kompetent, fundiert und praxisnah. Sie wird von gut ausgebildeten Lehrer:innen vermittelt, die Ökonomie nicht isoliert, sondern in ihren realweltlichen, räumlichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen erklären.

Mit freundlichen Grüßen
Mag. Hartwig Hitz

im Namen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Lehrer:innen für Geographie und wirtschaftliche Bildung an AHS